

Wientalterrasse und Brücke

Erweiterung des öffentlichen Raumes im innerstädtischen Bereich

Der Vortrag ist in sechs Teile gegliedert:

- Grundlegende Situation des Freiraumes des 5. Wiener Gemeindebezirkes
- Machbarkeit
- Arbeitspakete
- Rahmenbedingungen
- Terrasse und Brücke
- Oberflächengestaltung

Der 5. Wiener Gemeindebezirk Margareten ist einer der dicht besiedelten Bezirke in Wien. Wien an sich ist im internationalen Vergleich eine sehr **grüne** Stadt.

Wenn man diverse Statistiken betrachtet, so ist abzulesen, dass auf einen Einwohner im Durchschnitt 106 m² Grünfläche kommt. Im 5. Bezirk jedoch nur 1,59 m² pro Einwohner.

Gleiches gilt für die Personen pro Gebäude, im Stadt Wien Schnitt wohnen 10,72 Personen im 5. Bezirk 25,35 Personen.

Dies zeigt wie eng die Menschen in Margareten zusammenwohnen.

Um das Wiental, welches zu einem Großteil durch den fünften Bezirk führt zu attraktiveren, wurde 2010 von der MA 21A eine Machbarkeitsstudie erstellt. Diese hatte zum Thema: Das Wiental als Kulturachse, Städtebaulichen Maßnahmen, Querungsmöglichkeiten, Vernetzung, Erholungsqualität und Terrassen.

2013 hat die MA 29 den Auftrag erhalten eine technische Machbarkeit durchzuführen und einen Value Engineering Workshop abzuhalten.

Unter anderem sollte behandelt werden:

- Sämtliche technischen und rechtlichen Aspekte zu erfassen,
- Analyse betreffend Barrieren und Hindernisse,
- Positionierung des längsten Denkmals Österreichs (Wientalverbauung),
- Bedürfnisse künftiger Nutzer erfassen,
- Zwangspunkte und Anforderungen der Eigentümer bzw. Verwalter ermitteln,
- Unterschiedliche Interessen vereinen,
- Anforderungen und Wünsche von vielen Stakeholdern berücksichtigen.

Als Ergebnis wurde folgende Vorgangsweise festgelegt:

- Planungsvorgaben werden mit den Bezirken abgestimmt.
- Vorerst wird nur eine Terrasse und Brücke errichtet.
- Rascheste Umsetzung.
- Fertigstellung 2015.
- Der 5. Bezirk soll das Vorland umgestalten.
- Die Terrasse soll positive Emotionen wecken, Begegnungszone sein, Spielen ermöglichen und neuen Stadtraum für Kunst bieten.

Als Vorleistung wurden 24 Arbeitspakete erforderlich wie z.B. Arbeitsübereinkommen Wiener Linien, wasserrechtliche Bewilligung, Realisierungsfreigabe etc. Und dann noch etwas: Erarbeitung des technischen Projektes

Projektziel:

Errichtung einer Terrasse und Brücke für FußgängerInnen zwischen den U-Bahnstationen Margareten Gürtel und Pilgramgasse über den Wienfluss und die U-Bahn-Linie U4.

Terrasse: ca. 73 m lang und 17 m breit. Erweiterungsbereich von der Rechten Wienzeile in den Wienfluss ca. 13 m.

Brücke: Nutzbreite dieser Brücke 5,2 m, Länge ca. 33 m.

Technische Rahmenbedingungen:

- Elektrische Trennung der Mikropfähle/Konstruktion zum U-Bahnbauwerk,
- Keine Beeinträchtigung des U-Bahnbetriebes,
- geringstmögliche Beeinträchtigung des Individualverkehrs,
- Hochwasser im Wienfluss,
- Brandschutz der Fertigteile,
- Winterliche Betreuung,
- Einhaltung des Lichtraumprofils im U-Bahnbereich, auch im Wienfluss,
- Die innere und äußere Standsicherheit der U4-Futtermauer/Wienflussmauer ist im Bestand gegeben. Keine weitere Belastung möglich.

Gründung-Futtermauer:

- Fundierung der Terrasse/Brücke auf einem DSV- Körper neben der bestehenden U4-Futtermauer,
- DSV Körper neben der Futtermauer wird vorab von den WL hergestellt.

Gründung – Trennmauer:

- Instandsetzungen der Mauer an sich wurde/wird von den WL unabhängig vom Projekt durchgeführt,
- die Mikropfähle sind in dem nur gering vermörtelten Schichtmauerwerk zwischen den beidseitig vorhandenen Blendsteinverkleidungen herzustellen,
- ein gleichzeitiges Bohren und Verpressen ist unzulässig,
- Hammerbohrungen sind nicht möglich (Gefahr des Ausbruchs von Steinen), dadurch werden Kronenbohrungen eingesetzt,
- keine Lastabtragung von den Mikropfählen in die Trennmauer, diese enden im Fundamentkörper (Magerbeton).

Der Regelquerschnitt der Terrasse zeigt die Absenkung der Terrasse auf fast maximale Grenze des Lichtraumprofils. Die Terrasse ragt ca. 3,0 m über die Trennmauer in den Wienfluss hinein.

Zur Ausführung der Gründung in der Trennmauer war ein sehr massives Arbeitsgerüst erforderlich. Nach der Herstellung der Mikropfähle und Montage der Stahlstützen wurde dieses erweitert auf ein Schalungsgerüst, das die Fertigteile trägt und für die Stahlbetonauskragung erforderlich ist.

Aufbau der Terrasse:

- Die Terrasse ist als ein Flugdach ähnliches Kunstbauwerk konstruiert,
- aus montage-technischen Gründen werden Fertigteilelemente verwendet,
- die Tragkonstruktion hat eine Brandwiderstandsklasse R 180,
- durch den Aufbeton entsteht eine Stahlbetonverbundplatte,
- die punktgestützte Auflagerung der Tragwerksplatte gewährleistet im Brandfall eine zusätzliche natürliche Brandrauchentlüftung,
- die Fertigteile werden aus Faserbeton mit geglätteter Untersicht hergestellt,
- Stahlbetonverbundplatte mit Abdichtungsebene und Schutzbeton,
- der Schutzbeton ist gleichzeitig Entwässerungsebene und Auflagerungspunkt für die Holztragkonstruktion der Nutzfläche,
- ein Holzbohlenbelag bildet den Abschluss an der Oberfläche.

Ausführung Brücke:

Im Wesentlichen erfolgte die Fundierung der Brücke ident wie bei der Terrasse im Bereich der Futtermauer und Trennmauer. Die Bogenbrücke wird auf Stahlbetonkämpferfundamente mit festen Lagern gelagert. Das Lichtraumprofil entspricht dem der bestehenden Gewölbe des Wienflusses.

Oberflächengestaltung:

- Die Oberfläche ist ein räumliches Faltenwerk,
- die Oberfläche der Terrasse wird mit Lärchenbohlen ausgestaltet,
- die Wegeführung auf der Terrasse erlaubt eine Nutzung ohne Einschränkung,
- 10 Pflanztröge mit einem Gesamtausmaß von 84 m² werden errichtet,
- 11 Sitzbänke laden zum Verweilen ein,
- WLAN – Anschluss,
- Handlaufbeleuchtung und Geländer sind eine Sonderlösung

Das Geländernetz wird mit einem Faltenwurf ausgeführt. Die Verankerung des Geländers mit dem Übergang in die Holzbohlenebene ist eine Herausforderung.

Das erwartete Ergebnis Ende August 2015



Ing. Franz Urban
Stv. Leiter des Fachbereichs Brückenbau und Straßentunnel
MA 29 - Brückenbau und Grundbau
18.Juni 2015